

Liebe Freunde,

im Flyer einer Missionsgesellschaft wurde gefragt, warum nach 2.000 Jahren Christentum immer noch Millionen Menschen mit unbiblischen Ritualen Gott suchen: 831 Mio. Muslime beten fünfmal täglich in Richtung Mekka, tausende Buddhisten verlassen ihre Familien, um „in Entsagung nichts als ihr Saffrangewand und eine Bettlerschale zu besitzen“; in 500.000 Dörfern Indiens gibt es keine Verkündigung der Frohen Botschaft, während täglich 80.000 Menschen Asiens sterben, ohne den lebendigen Gott zu kennen. Sie alle, insbesondere im „10/40-Fenster“, warten unbewusst auf Erlösung.

Bis vor einem halben Jahrhundert konnten westliche Missionare relativ gut fremde Kulturen bereisen – heute gibt es dort, wo 97 % der am wenigsten erreichten Menschen leben, viele Einschränkungen. In diesem Zusammenhang denken wir vom FAG oft über die Chancen durch „einheimische“ Gemeindegründer nach. Sie können in den jeweiligen Verhältnissen besser wirken, und wir unterstützen sie finanziell sowie im Gebet. Gemeinsam bewältigen wir so ein weiteres Stück dieser noch gewaltigen Arbeit mit wunderbaren Erfahrungen auch in „FAG-Gebieten“.

Die vor uns liegende Advent- und Weihnachtszeit sowie der baldige Jahreswechsel bieten sich wieder besonders zum Helfen an. Wer sich im Schein des „Lichts von oben“ beschenkt fühlt, darf - wie einstmals der wartende Simeon im Jerusalemer Tempel - sinngemäß bekennen: „Meine Augen haben deinen Heiland gesehen, ein Licht, zu erleuchten die Völker ...“ (Lukas 2, 30).

Auch meine Frau und ich wollen uns neu davon anstecken lassen und wünschen Euch ebenso große „Freude, die ins eig'ne Herz zurück“ kehrt!

Alles Liebe und Gute für 2012,
Euer

Albrecht Höschele

➔ Der AWR (Sitz: Silver Spring/USA) wurde 1971 von der Freikirche der STA gegründet, um vor allem Menschen im „10/40-Fenster“ (Gebiet zwischen dem 10. und 40. Breitengrad, von Westafrika bis Ostasien) mit dem Evangelium zu erreichen. Auch Länder, in denen aus politischen oder unmittelbar religiösen Gründen die Verkündigung von Mensch zu Mensch kaum möglich ist, sollen davon profitieren. Ein Glück, dass Gott in unserer Zeit solche Möglichkeiten schenkt und folglich immer wieder Wunder geschehen lässt!

100 Menschen getauft

Ist das nicht herrlich? Allein im vergangenen Sommer wurden in Tansania hundert Menschen getauft, deren Herzen sich für die Nachfolge Jesu und den Adventglauben geöffnet hatten. Wie Stefan Höschele uns im September mitteilte, entschieden sich diese letztlich im Rahmen einer Evangelisation mit Laszlo Szabo von der Theol. Hochschule Friedensau (mit jungem Helferteam), der ja früher ebenfalls ein Jahr am TAC (heute University of Arusha) gearbeitet hatte.



„Taufklasse“ (Vorbereitung) in Burundi (Bericht Seite 2+6)

Rundfunkmission

hilft auch im FAG-Umfeld

Aus Nairobi (Kenia) berichtet der APD, dass „das explosionsartige Wachstum von Radiostationen in ganz Afrika die Nachfrage nach Trainingsseminaren erhöht“. Laut Roy Allen vom AWR waren kürzlich 56 Teilnehmer bei einem Ausbildungskurs in englischer und (simultan) in französischer Sprache: Moderatoren, Journalisten, Produzenten und Techniker aus Ruanda, Tansania, Kongo, Uganda, Äthiopien und Burundi. ➔

Die jetzigen Täuflinge sind zum guten Teil eine „Frucht“ aus der Arbeit unseres einheimischen Missionars Joseph Charles – durch intensiven Bibeltunterricht in den zurückliegenden Monaten vorbereitet. So ist auch aus der Zusammenarbeit der beiden Dozenten (Laszlo und Stefan) mit Gottes Hilfe viel entstanden; und das Engagement von Charles wird sicher zu weiteren Glaubensentscheidungen führen.

Wir waren wohl „zu mutig“ ...

und haben bei einer Ausschreibung von „DiBa - Du und Dein Verein“ leider nichts gewonnen. Die betreffende Bank hatte eine Summe von 1 Mio. EUR zur Verfügung gestellt, wovon 1.000 Vereine mit der höchsten Stimmenzahl (von Mitgliedern u. a.) je 1.000,00 EUR als Spende erhielten. Doch bei rund 20.000 Vereinen mit teils wesentlich höheren Stimmenzahlen war die Konkurrenz zu groß und reichten unsere 78 Stimmen nicht aus.

Allen, die sich 1 - 3 mal zu Gunsten des FAG „eingeklickt“ hatten, gilt trotzdem unser ganz herzliches

Dankeschön!

Komm herüber – und hilf uns!

Aus Tansania erreichte uns ein quasi „Mazedonischer Ruf“: Leute von Lendanai telefonierten regelmäßig mit Simon Mollé wegen „der großen Hungersnot“ auch in diesem Jahr. Und zufällig las ich gerade in einem Rundbrief von „Christliche Fachkräfte international“ (Stuttgart, Dez. 11): *„Auch bei den Massai ist die Welt nicht mehr in Ordnung. Die große Trockenheit in Ostafrika ist für die Rinderzüchter längst zu einer Katastrophe geworden. Wasserstellen trocknen aus, und staubtrockener Boden bietet kaum Futter für die Kühe. In der Serengeti (hingegen) dürfen Rinderherden der Massai nicht grasen, weil der Platz den Wildtieren vorbehalten bleibt. Der Tourismus bringt eben wichtige Devisen – so riskieren die Hirten Haftstrafen und Beschlagnahme der Herden.“*

Und der neue ADRA-Direktor in Tansania, Yona Mbwana, mailte am 28.09. betr. Lendanai: *„The situation of hunger in the mentioned area is challenging ...“*

Entsprechend schrieb auch die STA-nahe Internetzeitschrift „EANN“ (12.10.11): *„Am Horn von Afrika leiden mehr als 13 Millionen unter der Dürre und haben keinen gesicherten Zugang zu Lebensmitteln“.*

ADRA mit Netzwerk verteilten nun für das nahe Banadir (Somalia) an Familien Reis, Bohnen, Erbsen, Zucker, Speiseöl, jodiertes Salz - auch Plastikplanen, Schlafmatten, Decken, Moskitonetze, Wasserkarrieren und Chlortabletten. Sie stellten außerdem Tanklastwagen mit sauberem Wasser für die Notfallversorgung zur Verfügung und beugten Infektionskrankheiten vor.

Wir vom FAG haben spontan (wieder) 500 EUR gegeben, was in der genannten Region Tansanias vor allem durch Maisspenden hungernden Menschen über die schwerste Zeit hinweg half.

Blick ins „Nachbarland“ Kenia

Auch in Kenia hatten laut ADRA 3,75 Mio. Menschen nur begrenzt Zugang zu Nahrung; ca. 350.000 seien unterernährt. Kinder unter 5 Jahren wurden nun in den Regionen Kasaala, El Wak und Mandera mit einer nahrhaften Mais-Soja-Mischung versorgt. →

→ Übrigens haben amerikanische Bischöfe für Kenia auch 4 Ambulanz-Fahrzeuge im Gesamtwert von 213.000 Euro an kirchlich geführte Krankenhäuser gespendet – eines sogar zu Gunsten des adventistischen Hospitals nahe dem Victoriasee. „Früher kostete es diese Kliniken wegen des unwegsamen Geländes und riesigen Distanzen große Mühe, ihre Patienten zu erreichen“, sagte Dr. Daniel Kabana von der Katholischen Nothilfe während der Übergabezeremonie.

In Kenia leben 657.500 getaufte Mitglieder der STA - in 4.190 Gemeinden und 3.960 Gruppen. Außer dem Spital in Kendu unterhalten die Adventisten ein weiteres Krankenhaus und eine Klinik im Lande.

Und wie geht's in Burundi?

Das kleine Land ist laut Samuel Ndikumana – religiös betrachtet – „ein wachsendes Feld“. Samuel (zur Zeit in Haiti/Mittelamerika) hat im Juni hier in seiner Heimat das Projekt in Nyange (Makamba-Gebiet) besichtigt und war sehr beeindruckt von der Kapelle, dem Engagement der STA dieser Region und davon, dass die Nachbarn sie als „echtes Glaubenszeugnis“ für die Gute Nachricht von Christus betrachten.

Unter Anleitung eines erst vor 3 Jahren neu entschiedenen Glaubensbruders bereiten sich auch hier zur Zeit etliche Leute auf ihre Taufe vor.

Im Umfeld dieses Neulandgebiets gibt es 7 Gemeinden mit zusammen rund 600 Mitgliedern. Hier betreut sonst 1 Pastor mit einem Evangelisten zusammen die umfangreiche Gegend - und sie haben sich ebenfalls dem Gemeindegründungsprojekt verschrieben.



Das neue Gemeindehaus in Nyange / Burundi

Samuel sammelt weiterhin rührig notwendige Finanzen für das Projekt, zumal die zuständige Union nur 300 EUR für insgesamt 10 Evangelisationen aufbrachte.

Das gesamte Gebiet des Ost-Burundi-Verbandes verfügt zur Zeit über 45 im Bau befindliche Kapellen sowie 65 weitere – noch ohne Dach. Pastoren hatten aufgerufen, schon einmal die Grundmauern und Wände zu errichten – als noch nicht geklärt war, wer die notwendigen Wellblechdächer bezahlen würde. Wo doch hierzulande im Oktober die Regenzeit beginnt! Aber unsere Leute sagen: „Gott wird helfen.“ (Fortsetzung: S. 6)



An den Förderverein für Adv. Gm.-Gründg. e.V.
c/o Albrecht Höschele
Obere Hausbreite 23 – 80939 München

18.10.2011

Muster von Zuwendungsbestätigungen

Ihr Schreiben vom 11.10.2011

Sehr geehrter Herr Höschele,

das eingereichte Muster einer Zuwendungsbestätigung entspricht den formellen Voraussetzungen des amtlichen Vordrucks i. S. d. §50 Abs. 1 EStDV.

Blendl



*Immer wieder – in Benin, Tansania und anderswo:
Über Kinder zu den Herzen der Eltern ...*

Die Otammari-Mission

Ulrike Baur (aus Reutlingen) leistet in Benin eine vorzügliche Arbeit, nahe unserem Evangelistenpaar Boni und Colette Kaky. Sie ist ja dankenswerter Weise auch FAG-Betreuerin vor Ort.

1996 hatten die ersten AFM-Missionare begonnen, und im Laufe der Jahre trafen sich Leute in verschiedenen Dörfern zum Sabbatgottesdienst. Heute existieren dort 3 von Laienevangelisten betreute Otammari-Gruppen mit rund 70 Mitgliedern, dazu in der Bezirkshauptstadt Natitingou 35 STA mit ebenso vielen Kindern.

Die Volksgruppe der Otammari lebt im Norden Benins und im benachbarten Togo - überwiegend Bauern, berühmt für ihre kunstvoll gebauten "Schutzburgen", die Tata Sombas. Ein Großteil der ländlichen Bevölkerung sind Analphabeten, der Amts- und Unterrichtssprache Französisch nicht mächtig. Die Otammari sind mehrheitlich Animisten und lassen sich weitgehend durch die „Geister der Vorfahren“ bestimmen. Vor Entscheidungen konsultiert man jene und interpretiert von daher jedes Ereignis. Krankheiten oder Gefahren werden durch bestimmte Opferzeremonien „abgewehrt“; Missachtung der Vorfahren oder Nichteinhaltung geforderter Bräuche hat Repressalien zur Folge. Weit verbreitet ist auch Polygamie.

Die Otammari haben sich bisher jeglicher Mission durch Christen, ebenso durch Moslems, verweigert. Wo ein Übertritt stattgefunden hat, wird oft die traditionelle Religion nebenbei weiter praktiziert. Seit einigen Jahren ist die Bibel in der Otammari-Sprache (Ditammari) übersetzt, doch nur wenig Otammari können sie lesen.

Ulrike arbeitet seit 1999 in Natitingou für das Otammari-Projekt. Seit ihrer Heirat (Febr. 2007) wird sie vom Ehemann Toussaint Tchopora Kouato tatkräftig unterstützt. Ihre Aufgabe beinhaltet das Studium der Sprache und Kultur, um auf die Weltanschauung zugeschnittenes Bibelstudienmaterial zu entwerfen. Sie soll auch in der Gemeinde Natitingou mitwirken und einheimische STA als Verantwortliche für Evangelisation, zur Betreuung Jugendlicher und Gesundheitsberatung ausbilden.

Ihr Auftraggeber, die AFM, sendet selbstunterhaltende Missionare im Einvernehmen mit der Weltkirchenleitung der STA aus. Seit seiner Gründung (1985) bemüht sich ihr Verein, vom Evangelium bisher unerreichten Volksgruppen die Adventbotschaft zu verkündigen und Gemeindegründungsbewegungen zu etablieren. Die Menschen hier sind ein Teil von rund zwei Milliarden, die in ihrer Heimat (zuvor) vom Evangelium immer noch nichts gehört hatten.

Racheakt in Tansania

Vier Christen in Mwanza Centra wird Koranverbrennung vorgeworfen. In Wirklichkeit hatte eine bekehrte Frau drei Männer der "Assemblies of God" (Pfingstler) um Hilfe gebeten, ihre Fetische und Zauberanleitungen zu entsorgen. Der heimkommende Schwiegersohn deutete dies falsch und informierte augenblicklich die nächste Moschee. Mehrere Muslime durchsuchten das Haus nach Beweisen, fanden aber nur Asche, welche die Polizei als unzulässiges Beweismittel befand. Trotzdem verhaftete sie die vier Beschuldigten. Radikale Muslime setzten daraufhin 3 Kirchen in Brand und wurden von einem Scheich als "Helden" geehrt.

Wir sind froh, dass Gott uns in "unseren Gebieten" vor derlei Schwierigkeiten bewahrt hat!

Der Papst und das Vodooland

Benedikt XVI. besuchte zum 3. Mal Benin. Viele Menschen wundern sich darüber. Aber in dem westafrikanischen Staat mit 9 Mio. Einwohnern ist etwa jeder Vierte Katholik. Andererseits ist Benin ja auch die Wiege des Vodoo. Dieser hier weit verbreitete Glaube lässt sich eventuell mit der germanischen Mythologie vergleichen. Es gibt einen "Hauptgott, der viele Kinder hat". Für diese "Götter" stehen überall in den kleinen Fischerdörfern Altäre; an Stränden feiert man abends regelmäßig Zeremonien.

Andererseits ist Benin ein liberales Land. Und die Religionen leben weitgehend friedlich nebeneinander. Dem Vodoo kommt die "Sehnsucht nach Tradition" der Bewohner hier zugute.

Adventistische Gemeindegründung in Afrika

Mach mit beim

☺ FAG ☺

Ausstellung im G-Camp 2011

Beim diesjährigen „G-Camp“ auf dem Gelände der Theologischen Hochschule in Friedensau waren wir auch mit einem FAG-Ausstellungsstand vertreten. Ausgelegt waren u. a. etliche hundert Flyer verschiedener Art, für Kinder auch „gesunde“ Süßigkeiten. Das Interesse zeigte sich in vielen Gesprächen wie auch durch Spenden schon während des Camps.



Ähnlich wie Evelyn wirken auch Boni und Colette in Benin

Tansania – Land und Leute

Das frühere Deutsch-Ostafrika (1890–1918) ist 2,5mal so groß wie die BRD und entstand 1964 durch Zusammenschluss von Tanganyika, Sansibar und Pemba (bis 1961 unter englischer Herrschaft). Die Amtssprachen sind Suaheli und Englisch.

Das Land der Seen, Berge sowie vielseitiger Tier- und Pflanzenwelt weist die umfangreichste zusammenhängende Population an Wildtieren von Afrika auf inklusive der weltweit größten Anzahl von Elefanten. Der Kilimandscharo, mit 5.895 m der höchste Berg des Erdteils, bildet das „Dach Afrikas“; der längste, zweitgrößte See Afrikas - der Tanganyikasee (700 m unter n. N.) - ergibt zusammen mit dem Viktoriasee im Norden und den Gewässern vor Sansibar u. a. die größte Wasseroberfläche des Kontinents. Im Küstenvorland wie auf den Inseln herrscht tropisches Klima. Die Vegetationsformen reichen von alpinen Wüsten aus Lavageröll über grasbewachsene Steppen bis hin zum ewigen Eis (Kilimandscharo-Gipfel). Mehr als zwei Drittel des Landes sind mit riesigen Trockenwäldern und Savannen überzogen, die Hänge des Kilimandscharo mit tropischem Regenwald.

Tansania ist eines der ärmsten Länder. 90% der Erwerbstätigen sind im Agrarsektor beschäftigt. Speziell die Massai betreiben reine Viehwirtschaft. Zur innenpolitischen Stabilität trägt ein „Wir-Gefühl“ der über 120 Volksgruppen bei. Die meisten Einwohner leben in den Städten, in Küstennähe, an den Hängen des Kilimandscharo und in den Usambara-Bergen.

Die Serengeti u. a. Nationalparks finanzieren sich vor allem durch Entwicklungshilfe, Spenden und ausländische Unterstützung.

Etwa 43% der über 33 Mio. Tansanier sind Christen (STA: 452.000), 38% Moslems, 1% hinduistisch, ca. 18% Angehörige traditioneller Religionen (Ahnenkult). Die Schnitz- und Schmiedekunst, Töpferei und Metallverarbeitung sind eng mit religiösen Riten verbunden.

Von befreundeten Initiativen:

“Women Ministry Volunteer”

Evelyn Brenda, an der Seite ihres Ehemannes bei AD-RA aktiv und dem FAG verbunden, sorgt für gefährdete Schülerinnen Kenias über die Partnerprojekte „Motherly Care Children’s Home“, „Spirings of Hope“ und „Kajiado Rescue Centre“. Durch Sammlungen und Spenden werden Lebensmittel und Hygieneartikel beschafft sowie weiterführender Schulbesuch ermöglicht. Neulich brachte Evelyn 400 kg Nahrung, als soeben alle Vorräte aufgebraucht waren. Und da beim Entladen der Getreidesäcke ein paar Maiskörner auf den Boden fielen, sammelten die Kinder diese sofort auf mit der Bemerkung: „Das ist ein Teil unsrer Mahlzeit. Wir wissen wie sich Hunger anfühlt.“ Die Leiterin von „Spirings of Hope“ reiste eigens 2 Stunden an, um mit überwältigendem Dank Mittel in Empfang zu nehmen.

Aus einer Dokumentation von Evelyn geht auch hervor, was die Verantwortliche, Jacinta, immer wieder an Bewegendem erlebt - als Hausmutter, Ratgeberin und Therapeutin. Selbst Spiele sind übrigens für die Mädchen Mangelware. Und über ein geschenktes Keyboard war die Freude riesengroß, weil durch Musiktherapie bei den musikalischen Mädchen auch Leid überwunden werden kann.

Naomi z. B. war in früher Kindheit missbraucht, danach mit 9 Jahren vor einer Zwangsheirat gerettet worden, durch die ihr Vater seine Schulden bezahlen wollte. Im Kajiado Center kann sie von den gesundheitlichen Folgen heil und wieder Kind werden. In der Schule ist sie sehr fleißig, und niemand würde hinter ihrem sympathischen Lächeln so viel Leid erahnen.

Flucht aus Sansibar

Die Insel Sansibar, ein autonomer Teil des Staates Tansania, steht laut „Open Doors“ auf Platz 36 des ‚Weltverfolgungsindex‘. Dort kam Yusuf, ein Jugendlicher, per Radiosendung zum Glauben. Seine Familie verprügelte ihn nach diesem „Abfall“ schwer und man entwendete die Nähmaschine, die er dringend für seine Arbeit brauchte. Ein Pastor nahm ihn auf und eine christliche Gemeinde verhalf ihm zur Flucht, um einer Todesdrohung zu entgehen.

Ähnlich war es bei Chake-Chake von der Nachbarinsel Pemba, der nach dem Besuch eines Pastors im Gefängnis Christ wurde. Bitte betet für beide und deren Angehörige!

Briefe

die uns erreichten:

Seite 5

Pastor Justin Mbagu

Er ist zuständig für den STA-Großbezirk im Norden Arushas bis an die Grenze zu Kenia und teilte uns am 13. Juli mit, er habe Joseph Charles, John Ngoschoyo, Jakob Salepi und Moses Luka besucht. Dabei konnte er sich von der Qualität der dortigen Arbeit überzeugen und dass es gut vorangeht – nicht zuletzt auch durch unsere 3 Schulen Ordoko, Darajani und Karao. (Hier sind übrigens in den zurückliegenden Jahren rund 300 Menschen getauft worden!).

Pastor Mbagu befürwortet ausdrücklich die Arbeit von Joseph in dem nun in Aussicht genommenen Gebiet Ketumbaine und Mundarara.

Evangelisation

In Engare Naibor gab es immer nachmittags und abends Veranstaltungen. An den Nachmittagen betrug die Besucherzahl 70 bis 80, abends durchschnittlich 200 – 240. Alle Teilnehmer stimmten der Botschaft zu, aber „wegen ihrer Herzenshärte“ (so formulierte Joseph Charles) gab es nur fünf Taufentscheidungen. Vierzig weitere Besucher wünschten allerdings Bibelunterricht.

Zur Vorbereitung und Einladung waren jeweils viele Bomas besucht worden (Rundhütten der Massai, zum Teil mit ganzen Clans von 50–100 Menschen bewohnt, inklusive Kindern).

Dann folgten Gesundheitsvorträge und evangelistische Predigten (15 Versammlungen, 25.6.-10.7.).

Lieber Bruder Albrecht Hörschke,

„Unser Besuch in Friedensau 2008 war sehr emotionalen und interessant, da dein Sohn Stefan seine Zeit nahm, um uns zu führen. Friedensau hat einen ganz besonderen Platz in unsrer Familie seit meiner Großmutter Ruth Persson (geb. Herbert in Busegue/DOA) studierte und meine große Grandfather Julius Persson lebte dort mit seiner Familie, nachdem er als Missionar DOA (Deutsch-Ostafrika) / Tansania zurückgegeben.

Von 1911 bis 1914 arbeitete er im nördlichen Teil von DOA. Ich habe dies nicht nur Interesse in Ihre Förderverein, sondern auch in den Regionen, wo mein Urgroßvater als Missionar arbeitete. In diesen Jahren war es mein Wunsch, in Kontakt jemand kommen, bilden die SDA in Tansania, die mehr Licht aus seiner Zeit als Missionar bringen könnte. →

Grüße

im afrikanischen Stil ...

„vom Gemeindeleiter Joseph Kingi mit Missionsleiter Josef Charles und Missions-Schreiber Jakob Mussa:

Die Gemeinde Mairowa (Engare Naibor) bringt ihren Dank zurück demjenigen, der die Hände in seine Tasche gesteckt hat, um dort Geld rauszuholen, um das Evangelium zu verbreiten. Gott segne ihn und vermehre sein Eigentum noch mehr ...

SDA-Church, North East Tanzania Conference District Oastlor, Sakina District Mission – Arusha“

→ Im Jahr 2008 ich kaufte Stefan's (Buch/Disser-tation) 'Christian Remnant–African Folk Church: Seventh-Day Adventism in Tanzania, 1903–1980' und ich habe ein original-Buch 'Freud und Leid der Missionare des STA Missionsgebiets am Viktoriasee', Hrsg. L. R. Conradi, Hamburg 1918, gehörte das einmal Dr. Julius Persson.

Ich freue mich auf einen Weg finden, weiterhin die Arbeit des SDA Church auf die Regionen zu helfen, wo einmal Julius Persson arbeitete.

Ihr Bruder in Christus“

R. M. (Brasilien)



Endlich! – Der verzierte Bilderrahmen bringt wohl die Freude von Josephs Kindern ☺☺☺ zum Ausdruck, dass Papa nun nicht dauernd von zuhause getrennt ist.

Lieber Pastor Albrecht Hörschke,

„Ja, ich möchte ein Mitglied für FAG sein. Bis Ende November schicken 200 Euro, die FAG im Jahr 2011 zu unterstützen. Ich hoffe, dass diese kleinen Betrag zu dem Mission in Tansania zu helfen. Bitte sagen, wie soll ich das Geld zu schicken. Wir werden zu Gott beten, um diese unsere kleine Hilfe zu segnen. Ich möchte (auch) die Projekte für das Jahr 2012 kennen. Im September 2012 werden wir in Deutschland kommen, vielleicht können wir uns treffen.

Dein Glaubensbruder,“

R. M.

Neue Kapelle in Toucountouna

Unsere Neuland-Gemeinde im Gebiet Toucountouna ist nun aus ihrem kleinen Mietraum in die noch unfertige Kapelle umgezogen. Diese wurde von der Vereinigung und durch Einzelspenden aus Benin wie im Ausland finanziert. Im April hatte Boni noch leicht frustriert von einem Rückgang des Gottesdienstbesuchs berichtet. Gründe: das alte, abstoßende Gemeindehaus, später der weitere Weg zur neuen Kapelle (anderer Stadtteil); ja es habe sogar Spott und Drohungen von Nichtgläubigen gegeben.



Die nahezu fertige Kapelle ist fest gerüstet

Inzwischen hat sich das Blatt gewendet, und am Samstagmorgen kamen (seit Juli) wieder viele Gäste. Mit ihnen sind die Kakys teils schon länger bekannt, es waren jedoch zuvor Einladungen stets abgelehnt worden. Jetzt bekommen 5 Personen Taufunterricht. Die meisten Interessierten sind auch hier sehr arm, und die Tradition ist ein "echter Bremsklotz". Kinderbetreuung, Familienbesuche, Nahrung, Kleidung, Medikamente, ärztliche Behandlung, Beistand in Trauerfällen etc. bahnen den Weg zu mehr Vertrauen.

Ein gutes Zeugnis

Simon Mollé hat sein letztes Semester erfolgreich beendet, und es liegt dem FAG ein gutes Studienzeugnis vor. Nun folgten zwei Wochen Buchevangelisation. Und im neuen Semester geht es auch um Kurse über "major research", d. h. je ein Praktikum für den künftigen Dienst als Pastor und größere evangelistische Veranstaltungen. Über den Einsatz von Simon berichten wir im nächsten Rundbrief.

Inhalt dieses Rundbriefs:

- Seite 1:** Rundfunkmission im FAG-Umfeld
100 Menschen getauft (Tansania)
- Seite 2:** Wir waren wohl "zu mutig"
Komm herüber - und hilf uns (Hungersnot)
Blick ins Nachbarland Kenia
Und wie geht's in Burundi? (Fortsetzung: S. 6)
- Seite 3:** Finanzamt für Körperschaften - Bestätigung
Racheakt in Tansania; Papst und Vodooland
- Seite 4:** Ausstellung im G-Camp
Tansania - Land und Leute
"Women Ministry Volunteer" (Kenia)
Flucht aus Sansibar
- Seite 5:** Briefe, die uns erreichten
- Seite 6:** Neue Kapelle in Toucountouna (Benin)
Ein gutes Zeugnis (Simon Mollé)
Joseph Charles - Neulandgebiet; Impressum

Mehr über Burundi

(→ Fortsetzung von Seite 2)

Eine Kapelle in diesem "gesponserten Gebiet" wurde jedoch schon fertiggestellt. Dafür will der FAG die Kosten übernehmen, sobald der Voranschlag eingetroffen ist. Im Übrigen hatten wir ja zu Beginn dieser Planung beschlossen und sind dabei, die Finanzierung von *einem* der zehn dortigen Neulandprojekte voll zu übernehmen. Das sind bis März 2013 vierteljährlich 600 US-Dollar.

Samuel schrieb sinngemäß: „Die Gemeindeglieder tun was sie können und brauchen Unterstützung, wo sie es nicht allein können ...“ Dazu gehören ein Generator zur Stromerzeugung, Zuschüsse für die erforderlichen Dächer und kleineren Kapellen sowie ein „Unterstützungssystem“ für Evangelisation – wodurch die engagierten Gemeindeglieder weiter motiviert bleiben. (Ausführlicher Bericht mit Bildern: s. FAG-Homepage)

Joseph Charles im "Neulandgebiet"

Jetzt ist die Neulandarbeit von Josef Charles angelaufen. Einer Information vom 15.10.11 zufolge hat er der "Regierungsstelle" in Namanga, nahe der tansanisch-kenianischen Grenze, mitgeteilt, dass er offiziell (von unserer Kirche) dorthin entsandt ist. Dazu bittet er die politische Gemeinde um ein 4 Hektar großes Land für den Bau eines Gemeindehauses.



Das Motorrad für Charles' Neulandarbeit

Mit dem gesponserten Fahrzeug fährt Charles nun mehrmals wöchentlich in sein neues Missionsgebiet. Gott segne unsern Mitarbeiter, wie dieser es auch in seinem vorherigen Gebiet reichlich erfahren durfte.

Impressum

Förderverein Adv. Gemeindegründung e.V.

Obere Hausbreite 23, 80939 München

Redaktion: A. Höschele - Tel.: (089) 37 159 760

eMail: Ahoeschele@aol.com

Homepage: www.sta-gemeindegruendung.de

Konto Nr. 6352 - 805, BLZ: 700 100 80

(Das Infoblatt erscheint 2 - 4 mal jährlich)